

Aufräumen in Engelberg

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **52 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RÜTI/DÜRNTEN/BUBIKON HALFEN IN BRIENZ

Räumen am Glyssibach

Brienz im Berner Oberland litt beim Unwetter vom 22./23. August besonders unter den verheerenden Überschwemmungen. Zwei Bergbäche die durchs Dorf in den Brienersee münden, traten über die Ufer. Die ZSO Rüti/Dürnten/Bubikon ZH leistete Hilfe.

TAPIO WERDER

Zum Unglück in Brienz kam es, weil es im Einzugsgebiet der beiden Bergbäche während dreier Tage anhaltend geregnet hatte und dadurch Hangrutsche ausgelöst worden waren. Am Glyssibach wurden 80000 Kubikmeter Geröll und Schlamm mitten durchs Dorf geschwemmt und zerstörten dabei mehrere Häuser, wobei auch zwei Personen getötet wurden.

Das meiste Material blieb im Dorf liegen und wurde in mühsamer Arbeit mit schweren Maschinen aber vielfach auch von Hand mit Pickel und Schaufel abgeräumt. Um die seit vier Wochen eingesetzten Arbeitskräfte des Militärs, der Feuerwehr und verschiedener Bauunternehmen zu entlasten, wurde durch

die Koordinationsplattform des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz die interkantonale Hilfe angefordert.

Nach einer dringlichen Anfrage des kantonalen Chefinstruktors unternahm die Zivilschutzorganisation Rüti/Dürnten/Bubikon unter Hauptmann René Müller einen neuntägigen Hilfseinsatz in Brienz. Der kurzfristig geplante Dienst wurde von Gemeindepräsident Anton Melliger bewilligt und fand vom 15. bis 23. September statt. Er ersetzte den eigentlich für den 15. und 16. September geplanten ordentlichen Wiederholungskurs der Zivilschutzorganisation.

Die Zivilschützer wurden eingesetzt, um bei den Räumungsarbeiten im Gebiet des Glyssibachs tatkräftig mitzuhelfen sowie Bewachungsaufgaben wahrzunehmen. Im Vordergrund stand die Räumung von Geröll und Schlamm in Gebäuden und an Orten, wo die schweren Baumaschinen nicht eingesetzt werden konnten. Zusätzlich zu den Räumungsarbeiten unterstützte die ZSO das lokale Gemeindeführungsorgan (GFO). Die Küchenmannschaft kochte für die Zivilschützer in der Zivilschutzanlage Kienholz, Brienz. Zusätzlich verpflegte die Mannschaft auch die vielen freiwilligen Helfer aus der ganzen Schweiz, die in der Zivilschutzanlage untergebracht waren.

Die Aufgabe der Führungsunterstützung bestand darin, dem GFO bei der Koordination der Aufräumarbeiten und der Betreuung der Kommunikationszentrale zu helfen. ZSO-Hauptmann René Müller zeigte sich zufrieden über den Verlauf des geleisteten Hilfseinsatzes und dankte den Beteiligten für ihr Engagement. □



ZSO MAIENGRÜN

Aufräumen in Engelberg

UB. Vom 12.–16. September weilten Pioniere der ZSO Maiengrün in Engelberg, um der Bevölkerung des im August stark vom Unwetter betroffenen Orts beim Aufräumen zu helfen.



Arbeit von Hand und mit Maschinen.

In kleinere Gruppen aufgeteilt, wurden zahlreiche Aufträge ausgeführt: Im Gebiet Vogelsang wurde ein rund 300 Meter langer Notgehweg erstellt. Das Gras am Hang musste abgestochen werden, so dass anschliessend auf der ganzen Länge ein Kiesbett angelegt werden konnte. Ebenfalls in diesem Gebiet wurde am Ende der Strasse der Autowendeplatz, der mit anderthalb Meter Schlamm und Geröll zugeschüttet war, freigelegt.

Drei Häuser, die auf der Hangseite verschüttet worden waren, konnten ebenfalls freigelegt werden. Um diese Aufgabe zu bewältigen, wurde aus Baubrettern eine Rinne konstruiert, in welcher der Schlamm und das Geröll auf die untere Seite der Häuser in den Dumper befördert wurden. Das Material wurde durch die engen und steilen Strassen von Engelberg ans andere Dorfende zur Schuttdeponie gefahren.

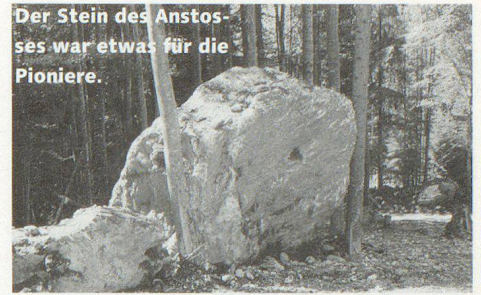
In Grafenort war eine riesige Fläche zu planen. Die grossen Steine mussten aus dem Humus entfernt werden; dabei ging so mancher Schaufelstiel in die Brüche... Die Zivilschutzanlage musste ebenfalls von einer 20 Zentimeter dicken Wasser- und Schlamm-schicht befreit werden. Die Liegestellen wurden entfernt und anschliessend die ganze Anlage mit Hochdruck gereinigt.

Im Gebiet Kilchbühl war eine Brücke, die im Winter den Skifahrern die Talabfahrt erleichtert, einsturzgefährdet. Bevor aber die Brücke entfernt werden konnte, musste eine

knifflige Aufgabe gelöst werden: Es galt einen Stein von rund 1,50 Meter Durchmesser, der zwischen der Brücke und dem Hang eingeklemmt war, zu entfernen. Dies war eine perfekte Übung für unsere Pioniere, welche mit der Seilwinde sowie der Umlenkrolle das Gelernte anwenden konnten. Weiter oben, im gleichen Gebiet, wurde eine Brücke für den Wanderweg neu erstellt. Diese Stelle konnte mit den Fahrzeugen nicht erreicht

werden, so dass das gesamte Material den steilen Hang hinaufzutragen war, was manchen Schweisstropfen kostete.

Auch in der Freizeit war glücklicherweise für Abwechslung gesorgt. Die arbeitsintensiven Tage in Engelberg werden uns noch lange in Erinnerung bleiben. Jeder Teilnehmer nimmt neue Erkenntnisse mit nach Hause. Eine hervorragende Kameradschaft konnte in Engelberg ebenfalls gefestigt werden. □



Der Stein des Anstosses war etwas für die Pioniere.

FOTOS: ZSO

ZSO WYNENTAL AG

Unterstützung für Engelberg

GM. Engelberg wurde von den anhaltenden und vor allem starken Niederschlägen zwischen dem 20. und 23. August 2005 schwer getroffen. Noch heute, Monate nach den wohl schwersten Überschwemmungen seit je in der Zentralschweiz, sind die Aufräum- beziehungsweise Aufbauarbeiten voll im Gange.

Schon kurze Zeit nach Beginn der Unwetter entschloss sich die Zivilschutzorganisation Wynental, dem betroffenen Dorf Engelberg seine Hilfe zuzusichern. Nach einer ersten Rekognosizierung durch den Kommandan-

ten, Gregor Müller, und dem künftigen Gruppenführer Sandro Hürzeler waren es dann 10 Betreuer, welche am 17. Oktober erwartungsvoll und höchst motiviert nach Engelberg einrückten. Der Einsatz dauerte bis am Freitag, 21. Oktober.

In diesen fünf Tagen führte die ZSO Wynental körperlich höchst anspruchsvolle Arbeiten aus. Nach dem ersten halben Tag mit Räumen von Wanderwegen beschäftigt, nahmen die Teilnehmer sodann an zwei verschiedenen Plätzen im Engelberger Wald Hangsicherungen in Angriff. Zusätzlich wurden an einem anderen Ort Stützmauern und Brückenfundamente gebaut. Mit schweren Geräten wie Bagger und Motorkarretten,



Die Wynentaler Zivilschützer mit ihrem Pinzgauer.

aber auch mit «üblichem» Werkzeug wie Motorsägen, Pickeln und Schaufeln, wurden ganze Baumstämme in Form von Gitterrosten in die abgestürzten Hänge gebettet. Zusätzlich wurden die Stellen mit Erde wieder aufgefüllt. Diese ziemlich schweisstreibende Arbeit verhindert ein erneutes Rutschen der beschädigten Gebiete. Seither können die unmittelbar darüber vorbeiführenden Wanderwege ohne jegliches Risiko wieder benützt werden.

Zusammenfassend wurde trotz den nicht ungefährlichen Arbeiten kein einziger Zwischenfall gemeldet. Die Kooperation zwischen dem sehr gut organisierten Krisenstab der Gemeinde Engelberg und der ZSO Wynental funktionierte optimal, so dass eine durch täglichen Sonnenschein begleitete Woche optimal abgeschlossen werden konnte. Die Dankbarkeit, dass eine ausserkantonale Zivilschutzorganisation einen solchen Dienst leistet, wurde von den Betroffenen vom ersten Tag an zum Ausdruck gebracht. □



FOTOS: ZSO

Im Gerschniwald wird der Hang gesichert.